

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium in Kanada

Gastland: Kanada

Heimatuniversität: Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Gastuniversität: University of Ottawa

Studienfach: Rechtswissenschaft

Dauer des Austauschs: ca. 9 Monate, August 2015 bis Mai 2016

Zeitpunkt im Studium: 7./8. Semester

Liebe Leserin, lieber Leser,

schön, dass Du Dich für einen Auslandsaufenthalt in Kanada interessierst. Ich möchte Dir gerne von meinen Erfahrungen berichten und hoffe, dass Dir das bei der Planung Deines eigenen Auslandsabenteuers eine Hilfe ist.

Warum Kanada?

Kanada klang, zumindest für mich, nach Abenteuer. Echte Wildnis, echte Tiere, ein echter Winter. Ich stellte mir vor, dass man dort manches erleben kann, was es bei uns in Deutschland schon gar nicht mehr gibt. Und es war dann auch so ☺ Abgesehen davon habe ich mich für Kanada entschieden, weil ich schon viel Gutes über die freundlichen Menschen und die kulturelle Vielfalt dort gehört hatte. Ich wollte auch nicht einfach ein Party-Erasmussemester machen, sondern auch fachlich weiterkommen. In Ottawa hatte ich die Gelegenheit, an einer bilingualen Universität zu studieren und eine „richtige“ Law School zu besuchen. Dazu kann, dass das Ontario Baden-Württemberg Exchange Program (OBW-Programm) ein sehr attraktives Programm ist, das ein gutes Netzwerk, intensive Vorbereitung und Betreuung und vor allem eine Übernahme der Studiengebühren bietet. In Kanada sind die Studiengebühren sehr hoch, für Bachelor-Programme ca. 5.000 CAD im Semester, an der Law School noch einmal deutlich mehr. Das Programm ist daher eindeutig zu empfehlen! Es waren also viele Gründe, die mich zu einem Auslandsaufenthalt in Kanada bewogen haben.

Vorbereitung

Ein Auslandssemester ist sehr aufwendig in der Planung, vor allem, wenn man ins außereuropäische Ausland gehen möchte. Man sollte sich auf einiges an Bürokratie einstellen. Aber lass Dich nicht abschrecken, der Aufwand lohnt sich auf jeden Fall!

Bewerbungsverfahren

Zunächst ist da das Bewerbungsverfahren. Die Plätze im OBW-Programm sind begrenzt, auf deutscher Seite gibt es immer deutlich mehr Bewerber als auf kanadischer. Das Prozedere ist wie folgt: Zunächst bewirbt man sich schriftlich, die Frist dafür war Anfang November. Neben Motivationsschreiben und Zeugnissen müssen auch zwei Professorengutachten und der TOEFL vorgelegt werden. Hier sollte man ausreichend Zeit einplanen und sich rechtzeitig für den Test anmelden (kann über Wochen ausgebucht sein) und frühzeitig Professoren anfragen (am besten mehrere Monate vorher). Danach folgt ein Bewerbungsgespräch. Das Verfahren verlief sehr zügig, noch vor Weihnachten hatte ich schon eine Zusage bekommen. Im Anschluss durfte man dann drei Wunschuniversitäten in Ontario angeben. Die Zuteilung erfolgte im Januar. Ich hatte Glück und

durfte an meine Erstwahl. Danach folgte nochmals eine gesonderte „Bewerbung“ an der Uni in Kanada, wobei es nur in Ausnahmefällen vorkommt, dass die von den Partneruniversitäten vorgeschlagenen Studenten abgelehnt werden. Trotzdem mussten viele Dokumente eingereicht und z.T. übersetzt werden. Die University of Ottawa war da extrem, andere hatten deutlich weniger Aufwand.

Study Permit

Im Mai bekam ich dann meine Zusage von der University of Ottawa. Wenn man die Zusage hat sollte man schnellstmöglich das Study Permit beantragen (wird nur bei Aufenthalten von > 6 Monaten gebraucht). Das ist im Internet möglich. Die Bearbeitungszeit variiert je nach Zahl der Anträge, von daher sollte man es so schnell wie möglich machen. Nachgewiesen werden müssen ausreichend finanzielle Mittel, z.B. durch Bestätigung der Bank, Stipendienzusage, Bafög-Bescheid, Zusage der Eltern etc. Man bekommt dann eine Zusage in digitaler Form, jedoch nicht das eigentliche Study Permit. Dieses wird bei der Einreise ausgestellt.

Kurswahl

Auch die Kurswahl steht üblicherweise schon vor der Reise nach Kanada an. Die University of Ottawa hat ein sehr breit gefächertes Kursangebot, andere kanadische Unis meist auch. Hier lohnt es sich, genau zu überlegen, woran man Interesse hat und auch an eine mögliche Übertragbarkeit der Leistungen nach Deutschland zu denken. Ich habe z.B. meine Studienarbeit (Juristen wissen was gemeint ist) in Kanada geschrieben.

Wohnungssuche

In Sachen Wohnungssuche sind die Herangehensweisen sehr verschieden. Viele meiner Freunde haben erst vor Ort gesucht und sind damit gut gefahren. Ich hatte bereits aus Deutschland ein Zimmer gemietet und mit dem Vermieter telefoniert und Bilder angeschaut. Für mich hat das super geklappt. Keinesfalls sollte man hohe Anzahlungen leisten, bevor man das Zimmer gesehen hat. Ich plädiere für Suche von Deutschland aus. Man spart sich viel Stress.

Bank und Versicherungen

Es ist sehr empfehlenswert eine Auslandsrankenversicherung zusätzlich zur obligatorischen Versicherung an der Uni abzuschließen. Die Versicherung der Uni gilt nur in der jeweiligen Provinz. Wenn man nur nach Québec fährt (von Ottawa 10 Minuten) gilt sie nicht mehr. Eine Kreditkarte wird auf jeden Fall benötigt, unbedingt auf Auslandsgebühren achten!

Studium

Unterschiede zu Deutschland

Das Studium in Kanada unterscheidet sich sehr stark von dem in Deutschland. Man wird viel intensiver betreut und die Professoren sind stets bereit, sich zu Gesprächen zu treffen und Rat zu geben. Das liegt sicher auch an den Studiengebühren. Gleichzeitig ist das Studium sehr viel mehr durchstrukturiert als ein Jurastudium in Deutschland. Man hat Anwesenheitspflicht, Hausaufgaben und viele Deadlines. Das ist eine ganz schöne Umstellung für mich gewesen. Die Kursgrößen sind sehr klein, in keinem meiner Kurse waren mehr als 20 Leute. Ich war allerdings auch schon im vierten Studienjahr, in niedrigeren Semestern kann das anders sein. Die Atmosphäre an der Law School empfand ich als sehr gut. Man wird gefordert, aber auch gefördert, es wird längst nicht so viel Angst

gemacht wie im deutschen Jurastudium. Alle müssen schon einen Bachelor in einem anderen Fach haben, manche haben sogar Master oder Berufserfahrung. Das Durchschnittsalter liegt vielleicht bei 25 Jahren.

Kurse

Ich konnte viele spezialisierte Völkerrechtliche Kurse belegen, die es in Heidelberg gar nicht gibt. Besonders interessant waren ein Seminare zu Wirtschaft und Menschenrechten und Kurs im Völkerrecht, der gemeinsam von einem Professor und einer Mitarbeiterin des kanadischen Außenministeriums gehalten wurde. Ich habe auch mehrere Kurse im kanadischen Verfassungsrecht belegt. Besonders spannend war ein Kurs zu Aboriginal Law und zu gegenwärtigen Problemen der kanadischen Grundrechtecharta. Hier lernt man auch viel über das Land selbst.

Eine Besonderheit der University of Ottawa ist ihre Bilingualität. Es gibt kostenlose Französischkurse und auch im normalen Studium kann man Kurse auf Englisch und Französisch belegen und seine Klausuren und Hausarbeiten in der Sprache seiner Wahl schreiben. Man sollte diese Chance unbedingt nutzen!

Man kann auch Kurse an anderen Fakultäten belegen. Ich habe noch Russischkurse besucht.

Prüfungen

Die Klausuren finden über zwei Wochen am Ende des Semesters statt. Ich hatte jedoch fast nur Hausarbeiten zu schreiben. Das war ziemlich anstrengend. Im Nachhinein würde ich versuchen, mehr Klausuren und weniger Hausarbeiten zu haben. Wenn man das juristische Benotungssystem in Deutschland gewohnt ist, dann ist die Notengebung in Kanada sehr freundlich. Man muss natürlich etwas tun, wird dafür aber auch mit guten Noten belohnt.

Arbeiten an der Uni

Man darf als Ausländer nur auf dem Campus arbeiten. Ich war eine Zeit lang Research Assistant und habe eine Professorin bei ihren Forschungen unterstützt. Das war sehr interessant und man wird sehr gut bezahlt (über 23 \$/Stunde).

Land und Leute

Ich habe Kanada absolut lieben gelernt. Ich möchte nicht in Klischees sprechen, aber die meisten Kanadier sind sehr freundlich und offen. Die multikulturelle Gesellschaft hat mich sehr beeindruckt. In Kanada funktioniert Multi-Kulti, Menschen aller Kulturen leben zusammen und es kommt selten zu Problemen.

Freunde finden

Ich fand es leicht Freunde zu finden. Zunächst einmal sind da natürlich die anderen Austauschstudenten, die auch Leute kennenlernen wollen. Man knüpft hier leicht Kontakte. Ich habe viele liebe Menschen kennengelernt und Freundschaften geknüpft, die ich nicht missen möchte. Bei einigen bin ich auch zuversichtlich, dass sie trotz der Distanz anhalten werden.

Das International Office organisiert auch viele Partys und Ausflüge, wo man viele Leute kennenlernen kann. Um Kanadier kennenzulernen empfehle ich, in Clubs an der Uni zu gehen. Ich war im Outdoors Club und auf ein paar tollen Trips dabei. Außerdem war ich in einer christlichen Studentengruppe. Es gibt für alle Interessen etwas. Ich fand es auch super, mit Kanadiern zu wohnen und nicht nur mit anderen internationalen Studenten. Ich war auch in einer Kirche, was super war, um Leute aller

Nationalitäten, Altersstufen und Gesellschaftsschichten kennenzulernen. Zwei meiner besten Freunde in Kanada sind ein älteres Ehepaar, bei denen ich oft zu Besuch war. Alles in allem würde ich einfach empfehlen, offen zu sein, viel zu unternehmen und auch mal Leute anzusprechen. Dann wird man in Kanada nicht einsam sein.

Ottawa

Man kann in Ottawa super Sport machen, im nahegelegenen Gatineau Park wandern gehen, Bowling, Pubs, Theater, Museen etc. Ottawa ist zwar keine Kulturmetropole, aber man kann doch viel unternehmen. Im Sommer gibt es auch tolle Märkte und im Winter das Festival Winterlude. Ich mag Ottawa als Stadt sehr gerne. Ich werde Dir jetzt nicht 10 tolle Orte vorschlagen, das Tolle am Austausch ist ja, selbst auf Entdeckungstour zu gehen 😊

Reisen

Kanada ist DAS Land für Naturliebhaber! Unzählige Nationalparks und Provincial Parks laden zum Wandern, Kanufahren, Skilaufen und Campen ein. Man kann super Tiere beobachten, von Elchen, Bären und Bibern bis hin zu Walen am St. Lawrence River. Wir waren mehrfach Campen oder in kleinen Hütten im Wald. Das ist nicht teuer und ein geniales Erlebnis. Besonders zum Wintercamping rate ich. In verschiedenen Parks gibt es beheizbare Jurten und man kann morgens einfach raus in den Schnee gehen. Auch Schneemobil fahren und Hundeschlitten fahren fand ich toll.

Man braucht allerdings fast immer ein Auto um in die Nationalparks zu gelangen, mieten ist preislich ok, wenn man mit mehreren Leuten geht. Unbedingt internationalen Führerschein beantragen!

Ich rate, vor Beginn des Semesters im September schon zu reisen, wenn man z.B. Kanufahren möchte. Ab November friert alles zu und als ich im Mai gegangen bin waren die Seen grade erst aufgetaut, aber noch nicht freigegeben wegen der Kälte.

Kanada ist ein teures Land, das merkt man auch an den Preisen für Hostelzimmer. Besser man macht Rbnb, mietet Cabins an oder geht zelten.

Dos & Don'ts

Hier noch ein paar schnelle Tipps meinerseits. Natürlich nur meine private Meinung 😊

Do:

- In gute Winterkleidung investieren, geht auch gebraucht (Bei Schuhen auf Gradangaben achten)
- Nahe am Campus wohnen, wegen des vielen Schnees im Winter und Partys aller Art
- Viel Reisen!!!
- Französisch sprechen
- Sport im Winter, sonst Depression!
- Alle Dokumente in Kopie mitnehmen, man weiß nie
- Sei Botschafter! Kultureller Austausch geht in beide Richtungen, die meisten Kanadier freuen sich unsere Kultur und v.a. Essen kennenzulernen. Viele haben auch deutsche Wurzeln

Don't:

- Den Winter und die Kälte unterschätzen
- Geld für ein Zimmer anzahlen, bevor man es gesehen hat
- Die Einreisebestimmungen der USA auf die leichte Schulter nehmen!!! (ich rate dringend von Einreise nach Kanada über USA ab, wer mag darf gerne nachfragen)

- Nur mit anderen Deutschen rumhängen
- Vergessen, Bibliotheksgebühren zu zahlen (wer das vergisst bekommt kein Transkript!)

Mein Fazit

Mein Studium in Kanada war ein voller Erfolg und ich würde es jederzeit wieder machen. Kanada ist ein tolles Land und die University of Ottawa eine empfehlenswerte Uni. Es war eine bereichernde und spannende Zeit und ich habe viele neue Erfahrungen gesammelt. Auch aus akademischer Sicht fand ich den Austausch gelungen.

Mein großer Dank gilt der Studienstiftung des deutschen Volkes, ohne deren großzügige Förderung ich diese wundervolle Erfahrung nicht hätte machen können. Auch die Betreuung während des Aufenthalts und das Auslandstreffen waren großartig. Außerdem danke ich sehr herzlich dem Ontario Baden-Württemberg Programm für die tolle Betreuung und Förderung.